

# ZUR GESCHICHTE DES INVESTITURSTREITES. (ENGLISCHE ANALEKTEN II.)<sup>1</sup>

Von  
WALTHER HOLTZMANN.

---

## 1. Der Traktat de Simoniaciis des Abtes Gilbert von Westminster.

Wenige Jahre, nachdem CARL MIRBT in seinem grundlegenden Buche<sup>2</sup> 'die Publizistik im Zeitalter Gregors VII.' erörtert hatte, konnte HEINRICH BÖHMER<sup>3</sup> es ergänzen durch den Nachweis des Anteils, den die junge anglo-normannische Kirche an der Diskussion über die durch den Investiturstreit aufgerollten Probleme genommen hatte. Im Mittelpunkt seiner Darlegungen standen die kurz zuvor entdeckten Traktate des sog. Yorker Anonymus, die uns einen Schriftsteller von ganz besonderer Eigenart kennen lehrten; daneben aber stellte er auch zusammen, was sonst noch an Arbeiten zu den Fragen der Reformzeit vorhanden ist oder — nach Ausweis alter Bibliothekskataloge usw. — früher vorhanden war. Zu den verlorenen Schriften zählte BÖHMER auch einen Traktat de simoniaciis des Abtes Gilbert von Westminster<sup>4</sup>; er ist inzwischen wieder ans Tageslicht gekommen und verdient als Nachtrag zu der Ausgabe der libelli de lite einen Platz in diesen Blättern.

Im Jahre 1911 veröffentlichte der damalige Dean von Westminster, kürzlich verstorbene Dean von Wells, J. ARMITAGE ROBINSON,

---

<sup>1</sup>) Vgl. N. Arch. 48 (1930) 384—413.    <sup>2</sup>) Leipzig 1894.    <sup>3</sup>) Kirche und Staat in England und in der Normandie im 11. u. 12. Jh. (Leipzig 1899) 163 ff.    <sup>4</sup>) S. 176. Ebda. S. 172 will BÖHMER dem Gilbert von Westminster die Abfassung der sog. 2. Streitschrift aus Lamspringe (Lib. de lite 3, 12 ff.) zuschreiben und vermutet eben in ihr das in einem Beccer Bibliothekskatalog erwähnte 'verschollene Werk de simoniaciis et de veritate corporis et sanguinis Domini'. Diese Vermutung ist jetzt nach der Wiederauffindung von de simoniaciis hinfällig.